Das Kreuz mit dem Kreuz!

St. Vincenz Hospital kooperiert mit dem Wirbelsäulenzentrum Marburg

von Boris Weber

Rückenschmerzen, Bandscheiben-OP, degenerative Wirbelsäulenerkrankungen. Wer kennt die Begriffe und deren Bedeutung nicht? Nahezu jeder Leser der mitzeit wird einen Bekannten oder Verwandten kennen, der bereits sein Kreuz mit dem Kreuz hatte. Umso wichtiger ist es, bei solchen Beschwerden einen kompetenten Ansprechpartner in seiner Nähe zu wissen.

Daher freut sich die Unternehmensleitung des St. Vincenz Hospitals Brakel mit dem Wirbelsäulenzentrum Marburg einen kompetenten und überregional bekannten Kooperationspartner gefunden zu haben, mit dem die langjährige Tradition der Wirbelsäulenchirurgie in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie weiter ausgebaut werden kann.

Das Wirbelsäulenzentrum Marburg ist spezialisiert auf die nachhaltige und schnelle Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen und die chirurgische Behandlung von Erkrankungen des peripheren Nervensystems. In Zusammenarbeit mit dem Team des St. Vincenz Hospitals bieten die vier Fachärzte für Neurochirurgie des Wirbelsäulenzentrums Marburg ab Januar/Februar 2010 alle diagnostischen und therapeutischen Methoden, die für eine moderne neurochirurgische Versorgung erforderlich sind.

Schwerpunkte liegen auf der Behandlung von degenerativen Wirbelsäulenerkrankungen. Hierzu zählen Bandscheibenvorfälle und Einengungen der Nervenkanäle innerhalb der Wirbelsäule, sogenannte Stenosen sowie die Wirbelgelenkarthrose mit ihren Auswirkungen und schließlich die Instabilität der Hals- und Lendenwirbelsäule.

WIRBELSÄULENZENTRUM MARBURG

Qualitätsmanagement:

Schritt für Schritt näher ans Ziel

Viele Arbeitsgruppen tragen zum stetigen Wachstum des Qualitätshandbuches der KHWE bei. In den letzten Wochen sind für viele Bereiche umfangreiche Dokumente wie Verfahrens- und Arbeitsanweisungen erarbeitet und ins Intranet gestellt worden. Dabei haben sich die Arbeitsgruppen als sehr kreativ erwiesen. Viele Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Einrichtungen wurden „entdeckt“ und dokumentiert. Das QM-Team bedankt sich an dieser Stelle für die fleißige und konstruktive Mitarbeit.

Nun stehen Anfang des Jahres 2010 die internen Audits zur Vorbereitung des geplanten Zertifizierungsaudits Ende März an. Dazu werden kurz nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe ca. 20 Auditoren in zweitägigen Veranstaltungen geschult. Ihre Aufgabe ist es, gewissermaßen eine „Generalprobe“ des bevorstehenden Auditierungsverfahrens durchzuführen.

Angebote externer Auditierer wurden mittlerweile eingeholt. In Kürze wird gemeinsam mit der Geschäftsführung entschieden, wer die Zertifizierungsreife der KHWE überprüfen soll.

Über den Stand der bisherigen Arbeit kann sich jede(r) Mitarbeiter/in im Intranet einen Überblick verschaffen. Die Bereiche Medizintechnik und Hygiene wurden beispielsweise von unseren Geschäftspartnern Fritze und hycom nahezu vollständig bearbeitet und eingestellt. Alle Betriebsanleitungen der in der KHWE verwendeten Medizingeräte findet man nun im Intranet. Dort sind auch die jeweils gültigen Formulare abgelegt, die ausschließlich verwendet werden sollen (Siehe Bericht „Formularschrank“ auf Seite 22 in dieser Ausgabe). (BT)

Audit

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Als **Audit** (von lat. „Anhörung“) werden allgemein Untersuchungsverfahren bezeichnet, die dazu dienen, Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien zu bewerten. Dies erfolgt häufig im Rahmen eines Qualitätsmanagements. Die Audits werden von einem speziell hierfür geschulten Auditor durchgeführt.

Je nach Bereich wird bei einem Audit der Ist-Zustand analysiert oder aber ein Vergleich der ursprünglichen Zielsetzung mit den tatsächlich erreichten Zielen ermittelt. Oft soll ein Audit auch dazu dienen, allgemeine Probleme oder einen Verbesserungsbedarf aufzuspüren, damit sie beseitigt werden können. Nachdem mögliche Abstellmaßnahmen/Verbesserungen eingeleitet wurden, müssen diese nachgewiesen werden.